

Mo. 17. Juni 2013

Drucken 

Musik

von Redaktion

Susis Stimme und Bigband reißen Gäste im Speicher mit



Ob „The Girl from Ipanema“, „In Other Words“ oder „Mackie Messer“: Susi Koch ließ im Lübecker Speicher einen fulminanten Gesang hören. FOTOS: Georg Wagner

1 2

Von Georg Wagner

Juni-Wärme, Jazz am Hafen und gelöste Stimmung – diese Komposition verspricht einiges für die Zukunft.

Demmin. Manches würden Außenstehende Demmin nicht unbedingt zutrauen – zum Beispiel hochklassigen Jazz an einem heiteren Sommerabend. So wie jetzt, als Susi Koch mit ihrer leicht verrückt klingenden, raumfüllenden Clubstimme sich beim Lied von „Mackie Messer“ in einen immer rasanteren Gesang hineinsteigert, getragen und getrieben von der Hochschulbigband Neubrandenburg.

Es ist einer der fulminanten Höhepunkte dieses swingenden, funkigen Abends im Lübecker Speicher, wo mehr als hundert Zuhörer auf den Stühlen Platz genommen haben und immer wieder in begeisterten Zwischenapplaus ausbrechen. Wie Roland Heiden beispielsweise, der als früherer Leiter des Demminer Gymnasiums die Sängerin schon aus deren Schulzeit kennt. „Mensch, die hat vielleicht eine Röhre bekommen“, zollt er ihr zwischen zwei Stücken Applaus.

„Jazz im Speicher“, das findet gerade zum zweiten Mal statt und ist angesichts des Erfolges anscheinend dabei, sich zu einer Tradition zu mausern. Im vergangenen Jahr waren die Band und die Sängerin zum ersten Mal am Hafen aufgetreten. Trotz Konkurrenz durch das Viertelfinale der Fußball-Europameisterschaft war auch damals schon der Raum unter dem alten Gebälk gut gefüllt. In diesem Jahr dürften es noch einige Gäste mehr geworden sein und keinen drängt die Zeit. Mehr als zwei Stunden dauert das Konzert mit Swing und Dixieland, mit Pop und Bossa Nova wie „The Girl from Ipanema“, mit Bigband-Klassikern etwa von Glenn Miller

und immer wieder Improvisationen in bester Jazz-Manier.

Dabei ist die im Jahr 2009 gegründete Kapelle unter Leitung von Andreas Rosien, der sich an dem Abend auch immer wieder als heiterer Conferencier betätigt, ein durchaus heterogenes Ensemble. Einige Profis spielen darin ebenso mit wie Amateure, junge Leute wie auch Rentner. Stefan Richter beispielsweise, der bis vor einigen Jahren den Musikzweig des Demminer Gymnasiums leitete, jetzt mit dem Saxofon auf der Bühne sitzt und im Ensemble seine frühere Schülerin begleitet. Was Andreas Rosien einen augenzwinkernden Kommentar entlockt: „Ich glaube, der Stefan hätte sich nicht träumen lassen, dass er mal auf der Bühne ist und die Susi macht die Ansagen.“

Am Ende allerdings macht das Publikum die „Ansagen“. Mit rhythmischem Klatschen fordert und bekommt es Zugaben von der Band und der Sängerin, die sich zwischendurch draußen erholt hat, während ein in der Sommerhitze schwitzender Andreas Rosien seine Musiker immer wieder zu Höchstleistungen antreibt. „Das ist eine tolle Stimmung“, freut sich Georg Nikelski, einer der Betreiber des Lübecker Speichers. Und er bringt damit auf den Punkt, was später in den Gesprächen vor der Tür immer wieder laut wird. „Das“, meint eine Besucherin, „würde man Demmin gar nicht zutrauen.“ Es wird wohl nicht das letzte Mal „Jazz im Speicher“ gewesen sein. Zumindest nicht aus Sicht von Andreas Rosien. „Die Akustik ist sehr gut, die Leute sind nett“, freut er sich. „Wenn sie es wollen und

es hier zur Tradition wird, besser kann es nicht gehen.“

Kontakt zum Autor
g.wagner@nordkurier.de

